

Endlich gibt es in Münster eine Bühne, die eher ein Kunstlabor ist. Da arbeitet man mit keinen vorgegebenen Gattungen, Texten und Emotionen, sondern erfindet stets das Neue und das Eigene, was sofort als lange Ersehntes empfunden wird.

Im neuen Solo-Projekt „Lass uns schweigen“ wird man mit Texten konfrontiert, die Chats und Blogs entnommen wurden und als Narration strukturiert wurden. Dass aus einem antiästhetischen Stoff ein Kunstwerk entsteht, liegt an der faszinierenden Begabung der Darstellerin, Karina Sadowskaya. Eine Stunde lang bewegt sie sich im Raum und spricht nicht erfundene, sondern authentische Liebesdialoge, Offenbarungen und Eingeständnisse. Unvergesslich. Für immer.

Das, was im Raum abläuft, weil es keine Bühne im herkömmlichen Sinne gibt, ist eine dynamische Interaktion der Darstellerin und der Teilnehmenden. „Die Zuschauer“ oder „das Publikum“ wäre hier falsch. Der Raum in der Steinfurter Straße hat auch noch eine Glaswand, die während der Aufführungen schwarz zugedeckt ist. Manchmal aber geht der Vorhang zur Seite und die nächtlichen Münsteraner Passanten werden zum Bestandteil des Kunstexperimentes „Lass uns Schweigen“.

Marina Rumiantseva, Theaterliebhaberin